

Liebe zum Jahresschluss 2017 versammelte Gemeinde!

1. Jedes Jahr bemühen sich einzelne Personen oder Gruppen, einen besonderen Adventkalender für unsere Pfarrkirche zu gestalten. Dieser und der große Adventkranz führen uns meditativ in Richtung Weihnachten. Darüber hinaus werden wir alljährlich in der Adventzeit damit konfrontiert, dass wir uns auf die Wiederkunft Christi einzustellen haben, oder noch besser: dass wir unser Leben so gestalten mögen, dass Christus jederzeit wiederkommen kann: in unserem persönlichen Leben zu unserer Vollendung, aber auch Wiederkunft Christi zur Vollendung der ganzen Schöpfung.
2. Ich nehme den heurigen Adventkalender zum Anlass, um mit Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, über einige bemerkenswerte Wörter aus diesem Kalender nachzudenken. Das Gesamtthema lautete: www - für uns: „WIRKLICH WICHTIGE WORTE“.

Ausgehend von diesem Thema waren einerseits eher negativ besetzte Wörter, Begriffe zu lesen, denen dann andererseits positiv besetzte Wörter gegenüber gestellt waren und in einen Tagesspruch gemündet sind, die uns durch den Tag begleiten, an den wir öfters - auch untermittags - denken sollten. Einige von diesen Wort-Paaren greife ich jetzt noch einmal auf:

- SAGEN - HÖREN:

Kritisieren wir nicht oft die Politiker und andere Personen, dass sie viele Worte machen, aber nichts sagen? - Und wie schaut das bei uns aus - reden wir nicht viel zu viel? Bei Kindergarten- und Volksschulkindern stelle ich gelegentlich die Frage: Warum glaubst du, dass wir zwei Ohren , aber nur einen Mund haben? - Die Antwort kann einleuchten: Damit wir doppelt so viel HÖREN als REDEN. Womit wir beim positiv besetzten Wort sind: HÖREN, ZUHÖREN - ein wichtiger Aspekt für das menschliche Zusammenleben.

- KRITIK - LOB:

Es liegt (fast ausschließlich) in der Natur des Menschen, seine eigene Meinung als die allein richtige anzuerkennen. Jede andere wird hinterfragt, genau beäugt, KRITISIERT. Es fällt uns gar nicht leicht, die Meinung anderer zu übernehmen, wenn sie sich als richtig herausstellt. Und gar erst: Wie sparsam sind wir mit dem LOB, das den anderen gilt. Eine pädagogische Weisheit lautet: ein LOB bewirkt mehr als zehnmaliges Tadeln. Verschenken wir doch mehr LOB - das kostet nichts - eventuell vielleicht eine Überwindung - aber bewirkt viel.

- LÄRM - STILLE:

Gerade die Adventzeit legt uns die STILLE, die Ruhe ans Herz. Aber rund um uns herum gibt es LÄRM, wird gelaufen, gehetzt. Das beginnt mit der ständigen Berieselung mit Musik in den großen Kaufhäusern und setzt sich fort bis nach Hause, wo wir jederzeit eine Geräuschkulisse brauchen. Wie viele Leute - gerade auch junge Leute - sieht man mit Ohrstöpseln unterwegs, was jegliche Kommunikation mit anderen ausklammert. Nur in der STILLE kommen wir zum Nachdenken, kommen wir auf neue Ideen, erkennen wir besser Zusammenhänge und damit Lösungen. Und nur in der STILLE können wir die Stimme Gottes vernehmen.

- SELBSTVERWIRKLICHUNG - MITEINANDER:

Man hört oft sagen: Du musst dich SELBST VERWIRKLICHEN; das ist deine eigentliche Lebensaufgabe. Ich habe beim In-den-Vordergrund-Schieben von SELBSTVERWIRKLICHUNG das dunkle Gefühl, dass dabei das Selbst, das Ich zu sehr in den Mittelpunkt gerückt wird.

Freilich muss ich auf mein Ich achten, muss Ja sagen können zu mir selbst, zu meinen Schwächen, aber auch zu

meinen Begabungen. Aber: sich abzuschotten im Egoismus wäre kontraproduktiv gegenüber unserem Christsein. Da heißt ein Hauptgebot: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Der Blick auf den anderen, auf die anderen bringt uns MITEINANDER zu einer Gemeinschaft. Nur im MITEINANDER gelingt es uns letztlich, zu unserem Selbst, zu unserem Ich zu kommen. Ohne das Du des anderen hängt mein Ich in der Luft.

- VERZAGEN - HOFFEN:

Schon immer hat mich das Trostwort des Propheten Jesaja betroffen gemacht: „Sagt den VERZAGTEN: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht: Hier ist euer Gott!“ Wie viele Sorgen, Ängste, Befürchtungen quälen die Menschen von heute, Depressionen allerorten: es ist zum VERZAGEN. Manche Wendungen im Leben, Schicksalsschläge bringen uns aus dem seelischen Gleichgewicht, lassen uns VERZAGEN: Als Christen glauben wir, dass wir in der Hand Gottes geborgen sind. Das lässt uns HOFFEN, dass Gott letztlich alles gut werden lässt. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ ist eine häufig verwendete Redensart. Sind das nur leere Worte, oder steckt die positive Überzeugung dahinter, dass sich alles - trotz aller möglichen negativen Ansätze - zum Guten wenden wird?

- MISSTRAUEN - VERTRAUEN

Wie begegnen wir unseren Mitmenschen? Überwiegt dabei nicht oftmals Reserviertheit, Distanz, Zurückhaltung, MISSTRAUEN? Bei so einer Grundhaltung und -einstellung wird das menschliche Zusammenleben problematisch, wenn nicht sogar verunmöglicht. Da kann keine Beziehung entstehen. Wir müssten VERTRAUENSbildende Maßnahmen setzen, damit Beziehung möglich wird. Der Mensch ist nicht als

Einzelwesen konzipiert, er ist auf Beziehung, auf ein Du, auf Gemeinschaft hin ausgelegt. VERTRAUEN zeigt sich in Offenheit, Auf-das-Du-Zugehen, dem anderen Ungeahntes zutrauen, zeigt sich in Nähe. VERTRAUEN kann so manches Wunder möglich werden lassen.

- O.R.B - GOTT

Immer wieder werde ich konfrontiert mit der Tatsache, dass Menschen aus ihrer Glaubensgemeinschaft austreten; sie sind dann im Fachjargon: ohne religiöses Bekenntnis. Das heißt aber nicht sofort, dass sie gottlos oder glaubenslos sind. Solche Menschen gibt es wohl nur in Einzelfällen. Eine Glaubensgemeinschaft soll dem einzelnen Menschen helfen, seinen Weg zu GOTT zu finden und zu gehen. Wenn jemand so ein „Geländer oder festen Handlauf“ in der Kirche nicht mehr sieht, wird er diese Gemeinschaft verlassen. Die Zusage GOTTEs aber bleibt: er liebt alle Menschen - ohne Ausnahme. Das ist für mich ein kleiner Trost im Anblick der Seelsorglichen Statistik für das Jahr 2017, laut derer wieder an die 120 Katholiken unsere Gemeinschaft verlassen haben.

3. Das waren einige Wort-Paare vom Adventkalender 2017. Ich habe unter der angegebenen Thematik: WIRKLICH WICHTIGE WORTE noch ein paar solche von Papst Franziskus zum Thema „Freude“ gelesen. Seine Worte sind originell, mitunter zum Schmunzeln anregend, in seiner Aussage treffend. Er kategorisiert die Christen in:

- Wohnzimmer-Christen oder Salon-Christen; diese leben freudlos dahin; das Gegenteil davon wären missionarische Christen.
- Mumien-Christen oder Museums-Christen; diese charakterisiert der Papst als verklemmt; das Gegenteil von diesen wären Veränderungs-Christen.

- Pfauen-Christen oder Kletter-Athleten; solche wären beim Papst eingebildete Christen; das Gegenteil wären Christen, die sich nicht für besser halten.
- Zuckerbäcker-Christen, Fassaden-Christen oder Schein-Christen; solche Christen sind oberflächlich; das Gegenteil wären herzliche Christen.

Und zu welcher Kategorie gehören Sie, gehöre ich?

4. Verbleibt für mich in Anlehnung an die Adventkalender-Thematik die ganz persönliche Frage: Was ist für Sie, was ist für mich **WIRKLICH WICHTIG**? - Das wäre eine eventuelle Hausaufgabe. Ich biete Ihnen als Beantwortung dieser Frage nur an, was für mich **WIRKLICH WICHTIG** ist:
- Dass mir mein Christ-Sein Freude macht: ich bin gerne Christ, gehöre gerne der katholischen Kirche an (trotz aller berechtigten Kritik in einzelnen Punkten, Stichwort: Strukturreform) und bemühe mich in meiner Verkündigung und meiner Lebenseinstellung nicht das eventuell Einschränkung, sondern das Freudvolle am Christsein herauszustreichen.
 - Im Weiteren ist für mich Harmonie **WIRKLICH WICHTIG**: Mir ist jedweder Streit zuwider; davon werde ich in meiner Arbeit eingeschränkt. Wenn ich Wohlwollen, guten Willen allerseits erlebe, spornt mich das in meiner Tätigkeit an, motiviert mich zusätzlich, steigert meine Freude.
 - **WIRKLICH WICHTIG** ist für mich die Gemeinschaft. Das Allein-Sein bedrückt viele Menschen. Mich bedrückt das Allein-Sein nicht. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mich jemals allein gefühlt habe, auch wenn ich allein war. Dennoch ist für mich die Gemeinschaft **WIRKLICH WICHTIG**, die Gemeinschaft der Kirche, die Gemeinschaft von Familie und Freunden, die jeweilige Pfarrgemeinschaft, die Gemeinschaft mit einem engeren Freundeskreis, von denen ich glaube, dass sie mich als Mensch mögen.

- WIRKLICH WICHTIG ist mir in meiner Tätigkeit als Priester die Feier der Eucharistie. In ihr wird jegliche menschliche Gemeinschaft auf die transzendente, die übernatürliche Ebene gehoben. Darum bemühe ich mich um eine würdige Gestaltung des gottesdienstlichen Raumes sowie um eine ebensolche Liturgie als tätige Mitfeier aller versammelten Gläubigen einschließlich der entsprechenden Dienste, die für eine würdige Feier notwendig sind.

5. Diesen Ausführungen wäre noch Vieles hinzuzufügen. Ich belasse es aber bei den getätigten.

In Dankbarkeit blicke ich - und wohl auch Sie - auf das Jahr 2017 zurück und erbitte den Segen Gottes für das Jahr 2018.

Als Einleitung zu den Fürbitten wird die kirchl. Statistik vorgetragen:

STATISTIK 2017 (in St. Gertrud gefeiert; in Klammern: 2016)

- 24 Taufen (11)
- 48 Taufgespräche (38)
- 2 Trauungen (1)
- 19 Trauungsgespräche (11)
- 0 Silberhochzeiten (0)
- 0 Goldene Hochzeiten (0)
- 0 Diamantene Hochzeiten (0)
- 7 Kommunionkinder (10)
- 14 Neugefirmte (4)
- 0 Konversionen (0)
- 5 Wiedereintritte (4)
- 50 Begräbnisse (30)
- etwa 120 Kirchenaustritte (97).